



Der Menschen-Garten

In einem stillen Garten
Jenseits von Gott und Himmel
stand ich ein junges,
Ein wunderjunges Menschenpaar,
Spielend und glücklich. —
„Und ihr habt niemals von Gott vernommen?“
Mit ihren großen Augen
Sieht da das Mädchen
Frage mich an,
Aber der Knabe,
Weiner kaum achtend,
An einer Puppe aus Lehm
Knetet und knetet.
„Gott?“ spricht sie, „Gott?
Was ist das — Gott?“ ...

Ludwig Scharf



A. Schönmann

Der Marquis

von Carl Wald †

Sum erstennal traf ich ihn in früher Morgen-
funde auf meinem Spaziergang.
Er saß vor seiner Villa, in der er, wie ich
später hörte, nicht zu Hause war. Er war schwarz,
am Baude gelb, hatte lange Beine, aufrechte
Ohren und einen kropfartigen Schwanz. Er war
groß, schlank und kräftig gebaut und fiel jedem
in die Augen.

Er trug einen Maulkorb, was seiner Physio-
nomie etwas eigenartig Starres verlieh. Er
saß aus wie ein Edelmann von hohem Geschlecht
und unbefangener Vornehmheit, aber ohne Gold.
Als ich eine Weile dastanden und ihm be-
wundert hatte, richtete er sich auf, streckte sich,
kam langsam auf mich zu, hob das eine Hinter-
bein und tat meinem Stiefel befondere Ehre an.
Dazu sage ich nichts. Was galt es ihm?

Auf jedes Wort, das ich ihm gesagt, um
seine Achtung zu erregen. Und ich habe fürs

Tiere, die die Menschen verhöhnen, gut leiden
mögen.

Kurze Zeit darauf trat ich ihn an der selben
Stelle und hatte in der Tasche ein Stück Zucker
für ihn. Das fraß er mit einer Miene, als wäre
ich ein Pächter, der eine schändige Abgabe an ihn
entrichtete.

Nun richtete ich Morgen für Morgen meinen
Spaziergang so ein, daß ich an jener Stelle vorbei-
kam, und fletsch sah er auch am gleichen Orte.

Ich tat alles mögliche, um in Erfahrung zu
bringen, wenn er gehetzt; aber niemand gewußt
es mir weg. Sie wußten nur, daß er jeden
Morgen dort saß. Niemand hatte ihn jemals
wo gesehen. Er trug ein Halsband mit einer
Polizeimarke, aber ohne Namen.

Tag für Tag befand er sich schon, wenn er mich kommen
sah, und ging mir entgegen, aber nur ein paar
Schritte und fletsch mit großer Würde.

Ich verfiel darauf, eben an der Wegecke stehen
zu bleiben, wo er mich gut sehen konnte. Und
er sah mich auch und stand und gäste, kam aber
nicht näher. Am zweiten Tag kam er halbwegs
zu mir hin und erhielt nichts. Am dritten Tag
kam er ganz an mich heran, und ich gab ihm
seinen Zucker.

Eine Morgens behielt ich den Zucker in der
Tasche, stieß ihn freundlich und trotzte dann
weiter landenwärts. Er betrachtet mich scharf,
blieb stehen, ließ mir aber nicht nach.

Am nächsten Tage stand er jedoch wieder an
der Ecke. Ich zeigte ihm den Zucker, und er lief
mit und holte ihn ein Ende weiter.

Von nun ab begleitete er mich täglich, so weit
es sein möchte, bis er sein Futter bekam.

Zu Hause

Nun loch im Dorf der Schritt
Des letzten Wanders aus.
Wir wohnen tief im Tale —
Raum überwölbt das Haus.

Entschlossen Dach und Wand.
Hörst Du mit Hauches Wehn
Durch Zimmer, über Treppen
Nacht auf und niedergehn?

Nun fürchte Dich nicht mehr!
Wind flackert ein und aus.
Sternbilder stehen wie Drachen
Gescharrt um unser Haus.

Leo Greiner

Aphorismen

Von Helde Kutz

Die Mischung von Tierheit und Gottheit
im Menschen gibt den Naturlaut in der
Poesie.

Die Zuneigung der Anderen steigert uns
Freude an uns selbst, und wie lieben den
Spiegel, der uns das eigene Bild schön zeigt.

Es ist eine Verwandtschaft zwischen uns
jener angeborenen Gedankenwelt und unserer
späteren Erfahrungen. Man möchte mitunter
denken, es werde uns bei unsrer Geburt von
der Schießfalle aus unser ganzes fünfzig Lebens
zugezähmt, und die Grundempfindungen, mit
denen wir in die Welt treten, seien nur die
Erinnerung an diese Weisfahrungen. Auch bei den
tödlichen Übertragungen sagt eine innere
Stimme: das wußtest du voraus. Freilich, die
Zukunft liegt ja schon fertig in der Gegenwart,
nur ihre Summe noch nicht gezogen ist.

Derjenige ist nur ein geringer Dichter,
der nicht unendlich mehr in sich hat, als er
jemals höffen darf auszusprechen. Auch der
Produktivste kann nur eine Sammlung von
Musterproben hinterlassen.

Wahrscheinlich sind uns auch die Träume
notwendig zur Ergänzung und Erfrischung
unsres Daseins, deßen starren Zusammenhang
sie anregend und wohltuend unterbrechen.

Freundschaft ist nur auf höhere Interessen-
gemeinschaft dauernd gegründet; das bloß per-
sonliche Wohlwollen hält dem Leben gegen-
über nicht stand.

Nichts ist uninteressanter als die Glück-
lichen. Wenn der Dichter sein Liebespaar
zusammengeführt hat, so ist der Roman zu
Ende, und der Leser fragt nicht weiter nach
ihnen. Selbst der Tod endigt die Existenz
nicht so vollkommen wie die Glückserfüllung.
Der Abgeschiedene wirkt noch auf die Lebenden
nach, und die Legende läßt aus dem Grab
von Tristan und Isolde zwei verschlungene
Blumen wachsen. Nur der Satte, Befriedigte
hat keine Wirkung mehr, er ist der wah-
haft Tote.

Verspätet

Durch den Abend
Hör' ich meiner Mutter Stimme.

Tief im Garten
Hinterm Zaune
Hab' beim Spiel ich mich vergessen.

Mutter, ja, ich komme!
Mutter, sieh, da bin ich schon!

Und du breitest deine Arme —
Und wie einst ruh' ich an deinem Herzen.

Mutter, ach, wie füß ich träume! —
Und du liegst wie lang im Grabe!

Michael Georg Conrad



Abend im Moos

Angelo Quaglio (München)



Der Geiger

Weissgerber (München)

tote Geliebte zu beschwören

Le Rituel de la Haute Magie

West Virginia Ram

the new Xanthophylls

„Du aber eine Geliebte, die der Tod
hast, aus dem Grabe herausbefordert
zu ruh' zu seligem Leben aufgehoben.“

formelle Siegellage aller Dinge, die der Mensch lieb und weit waren, die sie trug und wendete und die dann den Hauch ihres bewohntes haben; die Inge alle zusammen ließ sie in ein Zimmer, das die Tote bestattet oder doch in ein dichten Thränen, wodurch ihr Bild herein, mit weichen Zügen und Stimmen darunter, die sie geliebt hat, erschien die Blumen oft.

„wähle einen bestimmten Tag zu dem Erstauflung an; wenn Namensstag eines Tag, der in einer Weise der Heilige was anders hohen Tag, den ihre Seele verlassen kann, so gleichlich sie auch jetzt — einen solchen Tag wünsch du wöhnen dich auf das vorhergehende nochmal leben.“

und dieser Zeit darin zu seiner äußeren
Erscheinung erzielen, die die Tote vom Leb-
ten unterscheiden kann; da mußt' leicht leben,
von den Menschen gehalten und nur einfache und leichte
zu dir nehmen.

Am Abend, zur selben Stunde, schläge dich
Zimmer der teuren Türe ein, mit einem
Kneipchen oder einer geweckten Kerze. Da
du hinter dir auf und innthalb des Bettes das
an dem Bild und sieh es schwanger an,
dann langsam. Dann verbrenne etwas Weih-
wasser im Zimmer, verbole das Bild wieder
dir, während du siehst, langsam zurück.
Am Tage der Belehrung aber muß du
nichts wie zu einem hohen Helle, niemand

im Hause oder auf der Stute, mit mir
zusammen einschlafen, vor Gott, Heil und
Wohl bei des Alten, vor dem zu
und zwei Schede mußt du liegen, für dich
ein Gatt. Brich euch das Brot in zwei
Hälften und gieße einige Tropfen Wein in das
Blaß. Wenn du gezeugen sollst, so trage
dann, was uns Mutter diente, bis auf das
Tetzen und herum Teil von Brüste; die
die vor ihrem Bilde stehen.

am Abend, zur Stunde deines geschwächtesten, betrifft aufs neue das Zimmer, in dem von Lorbeerholz an und mit Weihrauch bunt und sprich doch dort den betet aus, die du miedeschen willst; alsdann das Licht und lasse das Feuer langsam. Das Bild aber bleibe an diesem Tage

um das Herz erlösen will, wird noch einmal
auf die Noblen und sprach dann ein
den Geistern der Heiligkeit, der die
eine erschöpft und nach ihrem Schaffen

Während dieses Gebetes möst du dich
Stelle der Abgeschiedenen jenen, sprechen,
sprach und zu denen verlören, wie sie
hat. Dann, nach einer Wiederholung des
Gebets, trete zu dir, als wenn sie schon an-

„aber nur im Gedanken und indem du
sicht mit beiden Händen befreit.
„Knie nieder und rufe sie, leise und mit
Stimme, und öffne da raus langsam
gen.
„du, die wahnsinnig geliebt hast, willst sie
heben.“

Alphonse Louis Constant oder Alphonse Konstant ist seinen Namen in den höchsten Kreisen der französischen und belgischen Geschäftswelt sehr bekannt. Er lebt von 1810 bis 1870 genannt, was sein Leben lang arm, verstreut und von der Welt weitgehend ausgeschlossen war. Die Freude seine Herzen war eine aufrichtige Freundschaft, die er sehr selig fand vor allem unter dem Pabu und seinem "Rêve de la Haute Magie", bei 1826 und noch viele Jahre später. — D. Bieret.

Der Kunstsbesessene Bär

Von Iwan Andrejewitsch Arloff

Ein Bauer lebte schlicht und recht von dem Gewinn, den ihm das Krummholsbiegen brachte. (Ein Krummhols biegt man aber mit Geduld und sachte.)

Auch Meister Peher kam es in den Sinn, von seiner Proben Werk sich redlich zu ernähren. Man hörte es auf viele Meilen hin. Wie es im Walde dröhnte, stürzte und trachte, Und unabsehbar war die Zahl der Richtenbäume, welche mal für mal, So nach und nach. Herr Peß ganz ohne Rehstall zerbrach. Da ging es mit dem Bauer sich beschwerten und sprach: „Se, Nachbar! Sag, wo liegt der Witz, daß Du die Stämme biegt auf einen Sib? Ich brech sie nur, — es ist zu dumm! — Und kriegt keiner frumm. Was eigentlich ist jhdud?“ Der Nachbar sprach: „Mein lieber Gast, Du fehlst, was Du noch nie besessen hast: Zur Arbeit — die Geduld!“

(Aus dem Raistischen von R. v. Walter)

Waldemars Duzfreund

Von Karl Ettlinger

Ges ist schwer zu beschreiben, welchen Zauber der Begehr „Voll“ auf einen Jüngling aus guter Familie ausübt. Voll — das sind die Ulewidschäf, die Natirlichen, die nie Tunsjunge gehabt haben, die sich mit dem Viefer essen, wodurch das Satisfaktion überzeugen geben. Voll, das ist dasjenige, was die vielen Kinder kriegt, was die Revolutionen macht, was feststellt, raut und schüppelatzt. Voll, das ist dasjenige, wogu sich der Gebildete nur dann zählt, wenn es ihm was einbringt.

Auch Waldemar schwärzte für's „Voll“. Er war schon immer am elterlichen Mittagstische für es eingetreten. Namte Papa den Diener einen gedankenlosen Esel, so hielt es Waldemar für seine Pflicht, den Diener in Schuß zu nehmen, ganz egal, wie der fall lag. Auerhöfe Mama, das Dienstmädchen sei die freche Perlon, die ihr jemals begegnet sei (und das äußerte sie lässlich ein dudenhörn), so erarbit Waldemar sofort die Partei des Mädchens, obwohl sie kein Verhältnis mit ihr hatte, sondern mit der Koschin. Das Waldemar die Reichstagsberichter, so fand er siets, daß Bebel vollständig Recht habe und daß die Bourgeoisie in der Tat unheilbar verlottert sei. Unter Bourgeoisie verstand er in erster Linie seinen Vater, der ihm nach seiner Meinung viel zu wenige Tauchgold gab und seine Mutter, die die Höchstmenge jedsmal entlief, wenn sie bemerkte, daß sie sich mit Waldemar dasten.

Seine schön Begeisterung für das „Voll“ bewahrte sich Waldemar auch, als er in Münden dem Studium fröhnte. Er fühlte die Volfsseele intensiv an den beiden Tochtern seiner Hauswirtin, an den Hühnerlein seines Stummelches und einem sahlichen Maedchen, das an einem Überbreit mit drei Jahren dasselbe Chanson mit denselben Fehler sang. Es läßt sich nicht leugnen, daß Waldemar auf diese Weise Kenntnis von mancherlei volkstümlichen Gewohnheiten und Bräuchen erhielt. Er bemerkte, daß das „Voll“ eine Vorliebe für rote Baumwollunteröde hat, was seinem sozialdemokratischen Herzen gar wohl ist. Teils diejerhalb, teils anderthalb. Aber läßt sich beobachten, daß das Volk nicht nur aus Kellertieren und Überbrettlidus, es sieht sich auch aus Vertreten des männlichen Geschlechts zusammen, deren Psyche unsern Waldemar nicht minder interessierte. Und obwohl er sich selbst lebhaft zum „Voll“ zählte,

seidem er gelernt hatte, Schmäler zu schmäfen, beschloß er, den Kreis seiner Studienobjekte auch auf die Männer des Volles auszudehnen.

Die Gelegenheit bot sich bei einem Sonntagsausflug in's Gebirge. Waldemar hatte die Absicht, bei Schliersee mit der Eisenbahn zu fahren und von dort zu Fuß die Jägerkamp zu ersteilen.

Natürlich fuhr Waldemar dritter Klasse. Ein Mann in einfacher Kleidung saß ihm gegenüber, allem Aufsehen nach ein besserer Arbeiter. Mit Entzücken bemerkte Waldemar, daß ein Knopf an der Hose seines vis-à-vis in naiver Unbefangenheit offenstand. Das war volkstümliche Ungeniertheit! Das war ein Stück vom Busen der Natur! dachte Waldemar. Sein Herz schlug höher bei dem Gedanken, daß vielleicht dieser Mann vom Schießholz dazu auseilen sei, ihm den heiterleutigen Einblick in die männliche Volfsseele zu gewähren. Wenn er nur hätte in ein Gespräch mit ihm kommen können! Aber mit seinem norddeutschen Dialekt geräumte er sich keine Unsprache. Doch das Glück war ihm glücklicher, als er hoffen konnte: als sich der Mann die Hosfe anzündete — Waldemar sah mit Begeisterung, daß er das Streichholz an dem genübstesten Teil seiner Hose in Brand setzte — stellte er seinen rechten Fuß mit der Kraft des Schmieds von Rodel auf Waldemars beides Hühnerherze.

Das war ein Anknüpfungspunkt. Seinen Schmerz manhaft bereitstellend, lächelte Waldemar: „Das in mein Fuß!“

„Wooh! wooh!“ brummte der Andere. „Hätt'n S'n halt weggs'n!“

Um lieblich wäre ihm Waldemar um den Hals gefallen. „O göttliche Herde des höchsten Mannes aus dem Volle!“ jauchzte er innerlich. „Dir sind sie fremd, die heiterlichen Phrasen der Bildungstäuschung! Aus dem reinen Quell Deines Herzens sprudelt nicht der heiterliche Gisfrant der Verstellungsnasch! Herliches Volk, an Deinem Brüderwill ich geneuen von der ererbten Sehne meiner Bourgeoisieherziehung!“

„Ss, Herr Nachbar, wo gengans dann hin?“ flanierte es verträglich herüber.

„Auf die Jägerkamp. Bis Schliersee fahre ich.“

„So, so! Ich muß i aa hin! Da können ja z'ammen gehn!“ Es folgte Waldemar Mähne, feinen Freudentanz aufzuführen. „Über Prachtwagen — das hätte sie nicht sagen sollen.

Das war wieder so ein Rückfall in das Bourgeoisentum! Gottlob hatte sein Nachbar diese Verirrung überhört.

„Also, dann erlaubens, daß i mi Sabina vorstelle!“ Da Niedertypfer Toni bin il Maurer! „Waldemar Rothenfels, Schriftleher!“ Er konnte doch nicht gut sagen, daß er eigentlich juss dauerhöfe. Das hätte den Mann unzlig gemacht.

„Wie i hoagens?“

Waldemar Rothenfels.

„Der Niedertypfer Toni schüttete den Kopf. „Waldemar! Is soso a guadonna Nam!“

Der Mann hatte Recht. Waldemar hätte seine Eltern erwirgen mögen, daß sie ihm diesen Namen gegeben hatten. Kann man sich Bebel oder Singer mit dem Vornamen Waldemar vorstellen? Ach, er würde gewiß in der ganzen Internationale der einzige Waldemar sein! Schmach und Schande!

Kerr — pfif!

Der Niedertypfer Toni hatte ausgespielt. In fühligen Bogen mitten in's Kupee. Waldemars Augen strahlten. Dieser Toni war ein göttlicher Mensch! Kraftvoll durchbrach er die Schranken der Konventionen. Sein starker Geist kannte nicht die physischen Hemmnisse des Herkommen! O himmlisch Natirlichkeit! Wenn kämen nicht die dichtende Waldemar — bei solchen Anblicken die Worte Goethes in den Sinn: „Wo, du bist, Engel, bist, ist Lieb“ und Güte, wo du bist, Natir!“

„Als Schriftleger san's nahm der Toni das Gespräch wieder auf. „Guat's Broz is!“ I kenn da oan, wo au Schriftleger macht. Rechte Diecher gibt's doch! — Goh, sahn ma du zu guananda!“ Dieser Vorschlag verleitete Waldemar vollends in einen Tunnel des Entzückens. Dieses herliche Menschenkind, diese Krone der Schöpfung bot ihm Dinzbrüderlichkeit an. Und kannte ihn kaum drei Minuten. Da sah man wieder: der wahrhaft gute Mensch kennt kein Missgriffen, jedes Siede läuft er für sie selbstlos und rein, wie seine eigene.

Der Gedanke, sein Derraten könnte gefährdet werden, ließ dem wahrhaft edlen Gemüte fern. Wackes Volk, wie doch nichts über jene verlotterten Bourgeoisie, der ich glücklich entflohen bin!

„Kemm Du den Weg, Toni?“ fragt Waldemar, als sie in Schliersee anstiegen.

„Freilit! Das glaabit! Aber woahst, Waldi, z'ert müß' n ma uns stär' n! Guat guate Stund'n!“ Genga ma halt a bisel in d' Bahnhofsausflugstour. Braucht' go Angst net ham, i zahl scho für mil! Da feit si'!“

Mit einem Blick der Anbetung folgte ihm Waldemar in den Wirtschaftsgarten. Wie dankbar war er dem Schießholz für die Gefährlichkeit. Noch nie hatte sich Waldemar so grenzenlos glücklich gefühlt.

In der Wirtschaft fanden sie den Toni schon. „Tessas, da Ton! Bist aa amal wieder da!“

„Geh, Toni, bring ma a Maß! Und für mein Freund aa onet!“

„Als dann Prost, G'suffa!“ stieß der Toni an. Er blies erst in den Kring und murmelte: „Safra, safra! Sammähig han's weder guident, dö Hergottsfatamente, dö damischen!“ Und er hob die Mähne und lächelte. Waldemar vor Erfurdt das Haupt entblößt: auf einer Säule stand der Toni den Kring an. Ja, das Volk kennt noch den Appetit, es hat noch den gesunden Hunger und Durst, den ehrlichen Arbeit erzeugt.

Schmaßend wischte sich der Toni den Mund mit dem Rothenfels und rief: „Za Maß! Aber de beifer eng'schent, Waldi! Sonn han i Dir den Maßfrage in 'n Schädel, daß D' glei hin wißt!“

Das waren Engelsstöcke für Waldemars Ohr. So sprach das Volk. Bieder und derb. Keine zweideutigen Worte. Keine Kompromisse. Wie lange wird es dauern, seufzt er, bis die Bourgeoisie sich zu dieser fernigen Sprachkunst aufzuschwingen haben wird? — Überrigens hatte er Tonis Durst gewaltig unterschätzt. Der trank nach der zweiten Maß eine dritte, nach der dritten eine vierte, und nach den vierter eine fünfte. Zwölf Uhr Mittan war's, als sie aufbrachen und den Weg nach den Bergen einschlügten.

Unterwegs hatte Waldemar neuerdings Gelegenheit, die Urmühsamkeit seines Duzfreundes zu bewundern. Jenes Stück Leinwand, das die Verweichung der Bourgeoisie zur Reinigung der Atmungsapparate schuf, verschmähte der Toni, zwischen zwei Fingern schmeide sich der herliche in aeraude herzerquidender Weise. Als sie eine



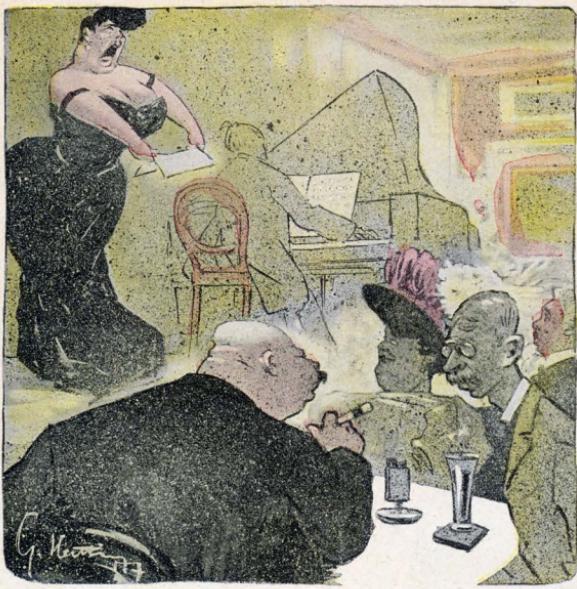
Hans Schwegerle



Nord und Süd

Adolf Münzer

„Ihr Münchener Dialekt is zu reizend! Stundenlang könnl' ich Ihnen zuhören!“
„O mei! A Berliner und stundenlang zuhör'n“



Drastische Schilderung

„Wie ist denn eigentlich das Nachtleben in München?“ — „Sehr einfach; hier ein Schutzmann, dort ein Schutzmann, um ringsum lauter Häuser!“

Stunde marschiert waren, kamen sie an ein Dorf.

„Hat dös hent a Hitz'n!“ meinte der Toni. „Gräd verblödigt' kunnit ma! Woast, Waldi, fehn' mir ei auf a Maß!“

Und Waldemar lag viel zu innig im Bann dieses treiflichen Volksmannes, als daß er ihm etwas hätte abschlagen können. Aus der einen Maß wurden drei. Zwei Uhr schlug die Uhr des Kirchturms, als sie sich wieder erhoben.

Selig, mit sich und der Welt zufrieden, stiepfte Waldemar neben seinem Freunde entgegen. Nebr blumige Wiesen schritten sie dem Walde entgegen.

Am Eingang des Waldes aber saß ein gästliches Haus für den friedlichen Wanderer. Vor diesem zog Toni seine Uhr und sprach also: „Zeit zum Mittagessen wär's!“ An verfehlten Hunger hab' i! Woast was, Waldi, rasi'n ma a bissel aus!“

Da saßen sie wieder und tranken abermals Bier und aßen einen Nierenbraten, der jedem anderen als Waldemar recht unfreundliche Empfindungen gegen das „Voll“ eingesetzt hatte. Und Toni, der holdselige, nippte einen Krug nach dem anderen.

„Toni!“ sagte Waldemar, als es halb fünf geworden war, „ich glaube, es wird Zeit, sonst erreden wir die Jägerkamp nicht mehr!“

„Was hast g'sagt? D' Jägerkamp? Ja, moant dann Du, i geh jetzt noch auf d' Jägerkamp?“

„Über Gott's willst Du denn sonst, lieber Toni?“

„Wo i hin mag? Ho ast mag! Ich geh' ma seit langsam' zrück auf Schliese, da essen ma sön' g'mütlich zu Nacht, um dann fahr'n ma hoam nach Mindla!“

Zwei Stunden später sahen sie richtig in Schliese beim Bier in einer vertrauten Stube. Rings-

um lauter „Voll“. Und Waldemar spielte mit seinem Bruder Sechshundertschläg, die Partie um zwei Rennläufe.

Und bei diesem so schönen, harmlosen Spiel erhielt leider Waldemars Wettkampfleidung einen harten Stoß. Denn hinter ihm stand ein „Bua“ und guckte ihn neugierig in das Gesicht. Zuweilen gab er auch angemalte Ratschläge, wie: „Ober mußt spielen, Kindred!“ oder: „Jet spielt doch Kämel! Eigel! pat Schell'n!“ Und Toni erregte sich bei dem Spiel und nannte Waldemar wiederholt ein „Luder, a verfligtes“ und einen „Bazi, an verflucht.“

Zuletzt spielten eigentlich nur Toni und der Bubi zusammen, und als Waldemar wieder im Begriff stand, einen Fehler zu machen, riss ihm sein Hintermann fingerhart die Karten aus den Fingern. „Jö! dem Depp nimma länger zu sching'n!“

„Erlauben Si mal!“ brauschte Waldemar auf. „Hier spielt ich doch!“

Rubig drückte ihm eine nervige Faust auf den Stuhl nieder. „Gell, sei stod bist, mit Läber!“

„Das ist aber stark! Wer find Sie denn eigentlich?“

„Jetzt mitschafft sich der Toni ein. „Dös is mein Spezi, Dei preußisches, iuuh sollst mi kenn' lerna!“

„A fo!“ hörte der Toni. „A Preiß is's a no! lin will 's große Wort füh'n! Aha dös lag i da; wannst Di jeh net glei durchdrück, nadher ist g'sett, Saupreiß, damischer!“

Bei diesen Worten hob er Waldemar beim Rocktragen in die Höhe und schüttelte ihn.

Jeder andre Bourgeois hätte in dieser Lage das Fremdenverhältnis mit Toni gelöst. Nicht so Waldemar. Wenn auch sein Körper sich in einer unbehaglichen Situation befand, seine

Seele, sein besseres Teil, schwelgte in einem Rausch des Entzückens: Solche Muskeln klopfen nur das „Voll“; hier gärtet noch die Kraft der Uhren! Hier war nichts zu spüren von der Defensiv, dem Stativmus der Bourgeois! Prächtiger Sepp! Unvergleichlicher Toni! Und die Übermenschen, von denen einst Nachthe träume!

Viel leicht wäre noch ein Friedensschluß möglich gewesen, hätte Waldemar stillgeschwiegen. Aber in seinem Eifer, das „Voll“ zu studieren, ließ er sich dazu hinreißen, sich zu wehren. Da sah sich alsbald der schlichte Mann in Arbeitszeug veranlaßt, einen Maßkrug zu erheben und ihn unsanft auf Waldemars Schädeldecke zu setzen. Und Toni sah seinen Dusfreund beim Arm und beutete ihn, daß ihm Hörer und Schen verging. Und ehe Waldemar recht wußte, wie ihm gefehlt, war er blau und braun gesplagten und lag in künstlerischem Bozen auf die Straße. Blutenden Herzens mußt ich berichten, daß Toni, der himmlische Mensch, der Mann mit dem goldenen Geiste, ihm einen unheimlichen Faßtritt mit auf den Weg gab.

Nächstes Jahr wird Waldemar wahlberechtigt. Er wird konserватiv wählen. Er nimmt auch im Elternhaus nicht mehr die Diener in Schutz. Und Bebel nennt er einen alten, fanatischen Vorsitzer.

Höchstens die Köchinnen duzt er noch manchmal . . .

Kindermund

Die kleine Annie soll mit in den Zoologischen genommen werden und will dazu durchaus ihren besten Hut aufsetzen. Die Mama erlaubt das nicht und will ihr die den alltäglichen aufsetzen. Annie (wirkt ab): „Den mögen die Tiere nicht leiden.“

Der kleine Bertold ist mit der Tante in der Kolonial-Ausstellung und sieht eben dort Kaffern bei freudlicher Hälfteffigien.

Bertold: „Die Kaffern sind ja garnicht wild!“

Tante: „Nein, dies sind ja christliche Kaffern, die sind schon geähmt.“

Bertold: „Sind denn die jüdischen Kaffern noch wild?“

Zur Psychologie der Mieter

„Ist es wahr, daß Schulze bald ausziehen werden?“

„Ich glaube ja, — sie streichen schon die Stündholzchen an den Wänden an.“

Liebe Jugend!

In einer norddeutschen Kleinstadt wohnt auch ein alter Bauer a. D., ein Junggeselle, der seine lange Weile mit Malen zu fürgen sucht. — Eines Tages ist er gerade mit einer Landloch beschäftigt, bei der der Mond hinter einer dunklen Baummasse herwirbt, als seine Kächin, ein altes Fatsotum, hereinkommt, sich vor die Staffelei stellt und mit verzweifeltem Tone bemerkt: „Wer Herr Roek, warmen malen Se denn nur een Heppelchen an den Boom dran?“

„Boße Jungen flüstern, der Herr Rat hätte von da ab mehr den Skat gespielt.“

Im Prüfungsaufsatze schrieb ein Sekundaner, der den „Anteil Preußens an den Befreiungs-kriegen“ zu behandeln hatte: „Groß war der Opfermut aller. Selbst Jungfrauen zogen ihre Kleider aus und sellten sich in die Reihen mutiger Kämpfer.“



Großstädtischer Pomp

Paul Rieh

„Wirklich prachtvolles Arrangement, luxuriös, magnifique! Wissen Sie vielleicht zufällig, aus welchem Geschäft das alles geliehen ist?“



Schutzhütten - Proviant

von Erich Erler-Samaden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

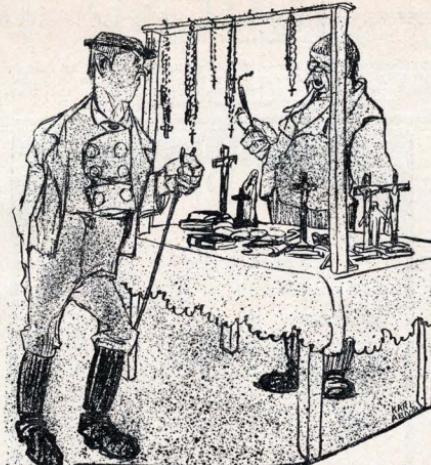
Von der
Logik des gewöhnlichen Lebens

Ein Dramatiker lebte gut und angenehm, da ihm jeder auf sein Talent hin pumpte, so lange er nicht aufgeführt wurde. — Als er seinen ersten Erfolg hatte, forderten seine Gläubiger sämtlich alles Geld zurück, leiner seiner Mäcen ließ ihm mehr etwas, — der Mann verhängte buchstäblich an seinem Erfolge. —

Ein Sittscheitskapostel verbrachte eine schlimme Nacht mit einem losen Mädchen. Am anderen Morgen führte er das Mädchen fradis in ein frommes Fürstengebäus, in dem das Mädchen nach zwei Jahren am religiösen Rahmen vorharrte. — Aus demselben Fürstengebäus entwischte ein anderes Mädchen, die auf fündhafte Weise sich einen Vermögen erworb. Als sie alt genug war, heiratete sie den selben Sittscheitskapostel, der das andere Mädchen gerettet hatte, und dieser gründete mit ihrem Gelde eine Trinkfestzeichnungsschule, die ihm viel Geld einbrachte.

Ein Hufarenleutnant entpuppte sich auf dem Rennplatz als ein gemeiner Schuhfabrik und wurde aus dem Regimente als ehrlös entfernt. Er stieß auf dem Rennplatz mit einem alten Regimentskameraden zusammen, belebte ihn, worauf dieser ihn forderte. Nach dem Rencontre wurde der Hufarenleutnant, dem der Schuhfabrik eine schmerzhafte Verlehung beigebracht hatte, aus dem Regiment entfernt, weil er in zu intime Berührung mit dem Schuhfabrik gekommen war. — Nach einiger

Zeit wurde ein zweiter Hufarenleutnant auf dem Rennplatz von demselben Schuhfabrik beleidigt.



Ländliche Szene

Karl Arnold

„O mei, Hias, iant geht scho bald gar ka Geschäft mehe! — Da bist selber schuld, tärt feststehende Messer verkaufen!“

Dieser Leutnant zog es vor, den Schuhfabrik nicht zu fordern und wurde deswegen auch aus dem Regiment entfernt. — Da begegnete eines Tages der Schuhfabrik dem dritten Hufarenleutnant, und gab ihm höhnischer Weise eine Ohrfeige. Das Dilemma, in dem sich nun der arme Leutnant befand, war so gewaltig, daß er zu Stein wurde. — Seine Statue steht noch heute im Rauchsalon des Kaffinos.

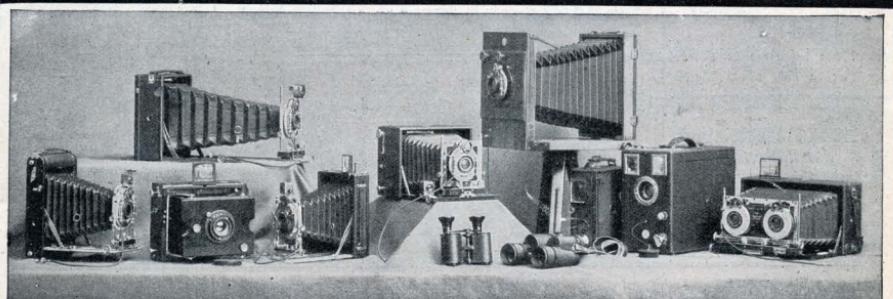
Friedrich

Liebe Jugend!

In X ist große Treibjagd. Ein geladen ist auch der Steuerat A, der den Ruf genießt, noch niemals einem Tiere etwas zu leide zu tun zu haben. Glücklich gelingt es dem alten Herrn, einen Hasen dadurch ganz verdreht zu machen, daß er ihm mehrere Male um die Ohren knallt. Schließlich durchbricht der Hase die Treiberfeste und einige Treiber sehen dem abgehängten Tiere nach, um es zu fangen. Schon haben sie ihn beinahe, da fällt es dem alten Herrn, der die Begelei mit angeschlagen hat, ein, den Treibern durch einen Schuß zu Hilfe zu kommen. Natürlich schießt er vorbei und der Hase rast noch einmal seine letzten Kräfte auf, um den „Hälfern“ zu entkommen. Wütend wendet sich da der eine Treiber um und ruft dem Steuerat zu: „Faten's doch dat verdammte Scheiter (Schienzen) nad, sonst kriegen wir dat Vieh all gornich.“

Blütenleib der „Jugend“

Universitätsprofessor: „Jede Sache hat drei Seiten: eine juristische, eine wissenschaftliche und eine vernünftige!“



Photographische Apparate!

Ausschliesslich Originalmarken und ausschliesslich mit Goerz- und Meyer-Anastigmatisen ausgestattet
gegen monatliche Amortisation.

Ohne unser neuen Katalog T, den wir jedermann umsonst und frei übersenden, kauft man photogr. Apparate unbedingt **voreilig**.



Stöckig & Co., Hoflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Österreich).

Görz Trieder Binocles. Französische Ferngläser.
Vergrößerungs-Apparate. □ □ Erleichterte Zahlung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Lünchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementsspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80,—, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Krou. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfsg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Sizeremley

Kindermund

„Mamal Wenn der Papa in Himmel kommt, braucht er da nicht vier Flügel?“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

- DER -

Amateur-Photograph verwendet

für seine Kopien
matt od. glänzend
am besten

Cellofix

D. R. P. 176323

zu behandelndes,
= prächtige Kopien =
ergebendes, kartonstarkes
PAPIER

Cellofix-Postkarten matt und glänzend
10 Stck. 5 Pfennige

Cellofix-Broschüre wird jedem Amateur
auf Verlangen gratis und franko jugesandt.

KRAFT & STEUDEL Fabrik photographischer
Papiere :: G. m. b. H.
DRESDEN-A., Dornblüthstr. 13.

Alleinverkauf. Oesterr.-Ungarn: Georg Dörfler, Wien
Gr. Neugasse 33.
Niederlage in Russland: J. Steffen,
:: St. Peterburg ::



Caesar & Minka

Raeuchdeichselter und -Handlung
Zahna (Preussen)

Edelsteine Racehunde
jeden Genres (Wach-, Renommie-, Begleit-, u. Damedhunde, sowie alle Arten Jagdhunde), vom gr. Ulmer-Dogg- und Bergund hund bis zum kleinen Spaniel und Zwerg. Der grosse Preisurkant enthält Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franko, ebenso Prospekte über Ernährung d. Hundes.

Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Viele Tausend
der Verdankten ihr ausgedehnte
Vorlesungen, Vorträge, Vortrags-
einträge, Lebendvorstellungen, einzige d.
Studium weltbekannt, Seestudenten-
schaftl. gebr. Mannschaft.
Kunst- u. Sprach- u. Sports-Gym-
nas. Realgymnas. Oberrealsch.
Abit. Exam. Högl. Madchensch.
Handisches Mittelschulische.
Haus- u. Pferde- u. Jagd- und
Gerichtsschreib. Polizeibeamt.
Postassistent. Postsekr. Tele-
graphenmäss. Telegraphenmäss.
Telegraphenmäss. Telegraphenmäss.
Verwaltung. Intendantur.
Zahlmeister. Zoll- und Steuer-
beamte. Militärarbeiter. Olanz.
Erl. Bes. Prop. ab jed. Werku Abber-
kennungssatz gr. u. f. A. Anschrift
Bonness & Hatchfeld, Potsdam S.

Neueste Org. Aktien- und Kapital-
anlagen. Fröhlich &
Hellerpassat. 5 Probe-
Cabinets od. Stere-
skopen 5 M.—. Illustr.
Karten mit 25 M.—
ein Cabinetkabinett
1.50 M. in Marken.
Vers. nur geg. Bestell.
& Bestell. malorenn.
S. Recknagel Nachf. Kunstverl. München.
Neu: Afrikan. Typen, weiß. & männl. Sujets.



Jung Philadermin

Vornehmster Kopf- u. Haar-Wischwasser der Nezeit!
FRIEDRICH JUNG & CO.
Leipzig
König-Sachs. Hoflieferanten

Zu haben in allen besseren Parfümerie-,
Drogen- und Friseursgeschäften.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hotels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, anfangs Mai 1908

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKÄPPCHEN-JUBILÄUMSFÜLLUNG

Kloss & Foerster, Sektkellerei, Freyburg v/U.

Zur gefl. Beachtung!

No. 28 der „JUGEND“ erscheint am 11. Juli als Spezialnummer unter dem Titel:

„München 1908“

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald zu betätigen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend.“



Frau von Goldsack ist eine ebenso adrette als gebildete Frau. „Um zehn Uhr Vormittags schon sitz ich auf mein quatre épingle“, pflegt sie zu sagen.

B & F

Voranschaffung eines photographischen Apparates verlangt man unserer reichhaltigen Camera-Kataloge, 288.-C



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz, Ernemann usw. gegen bequeme

Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekanntesten



Goerz-Trichter-Blender, ganz bunt, Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preis 288.-C kostet.

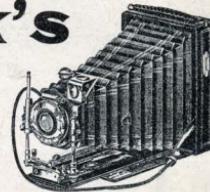
Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII

**Rodenstock's
Kameras**

die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko



Optische Anstalt G. Rodenstock, München,
Isartalstr. 41-43



**DAS LIEBES-
NEST**

Ein neuer Roman
von Edward Stilgebauer

**Das
Liebesnest**

Preis brosch. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Berlin W. 57

Verlag von Rich. Bong

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen —

Brennabor

Das beste Rad der Welt

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke

Brennabor-Werke, Brandenburg a. Havel



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKS KUNST

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzelmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Riemschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. A. Vorschläge kostenlos. Illusir. Preisbuch No. 1 [Zimmer von 230 bis 950 Mark] durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken.

DRESDEN-A.1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN I
■ Seestrasse No. 18 ■ Arcissstrasse No. 35 ■ Königstrasse No. 15 :: Graben 15

Probefände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermugt. Jeder Probefund enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch das Gesichtskapsel „Aegon“ System Dr. H. H. F. Gesch. Hals, Arm u. Körper. ::

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herlicher Teint erzielt wird, überzeugt ihre beliebtesten Anhänger. Eine rasche sanfte Auswirkung der Schönheitskapsel erzielt raschende Resultate. Mittesser verschwindet, meist in

60 Sek. Unreinlichkeit, d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck ausgesaugt. Nohr, Wangen, schaffe, Arme, Hals etc. alle diese Partien werden rasch gereinigt überzeugend schnell. Die Aegon-Presse wird direkt in die Blattmaske gelegt, füllt den Zellengeweb neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen blüh, rosig, klar, Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehl. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragd. Dankesurteil. Mk. 2.50. -- Nachn. 80 Pf. Vorlesndg. 20 Pf. extra.

F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10, Berlin-Sch. 10.

Schriftsteller

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.

Dieses Präparat enthält die hellkräftige **Diachylon-Pflaster** (3%) fein verteilt in Pulver (93%). Unter Beibehaltung der **Wund-Puder** und **Unterfütterung** des **Eindringens** für kleine Kinder, gegen Wundläufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Sammler! Dr. Voigt hat mich an der Herstellung eines Anstells, schreibt an:

„Der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische **Diachylon-Wund-Puder** wird von mir sehr häufig und mit großem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stinkt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich leicht entzieht. Bei Wundläufen kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Clientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist dieselbe eingetragen. Bei Entbindungen bewöhrt sie sich sehr gut. Und Wandlaufen bewöhrt sie sich gleichzeitig vorzüglich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigten meine guten Erfahrungen.“

Zu beziehen durch die Apotheken.

ausgestellt ist dieselbe eingetragen. Bei Wundläufen bewöhrt sie sich sehr gut. Und

Wandlaufen bewöhrt sie sich gleichzeitig vorzüglich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigten meine guten Erfahrungen.“

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Die Herren Lehrer haben praktische Konferenz. Herr Neunling führt seine Klasse in Naturkunde vor. Alles wird kurz und klein gefragt; unter andern sollen die Kinder „selber finden“, daß der Reiter auf dem Rücken des Pferdes sitzt.

Lehrer: „Wo sitzt der Reiter darauf?“

Schüler: „Üff em Gaul.“

Lehrer: „Das meine ich nicht, ich meine, auf welchem Körperteil sitzt er?“

Schüler (nach einem Bogen): „Üff em Hinterteil.“

Da tritt Herr Rektor Schuhmacher ein. Schreibt vor. „Bitte, Herr Neunling, lassen Sie mich mal weiterfragen: Kinder, wie heißt das, was man sieht, wenn man sich umdreht?“

„Dr. Bobo,“ sagt Minele leis, wird aber im allgemeinen Husten nicht recht verstanden.

500 Mark Belohnung.

Sommerpuppen, Gesichtsspiel, Mitter-
essen, Frühstückspuppen, Gläser, Gläsern,
und Nasen, Falten, Haarreinig-
ungen entfernt vollständig und gründlich

nur mein weiblicher Schönheitsherr

Konservier. Gesichter, Gläsern, Hände

und Kinder werden zart und jugend-
schön. Garantie für Erfolg. Goldene u.
silberne Medaille Paris 1900. 50 Mk.

Nachschmeppe extra. Versandhaus

G. & C. Berlin-Halensee. Fabrik-
Fabrikationsmittel. à Flacon 2,50 M.

Tausende Anerkennungen.

Auskünfte über Vermögens-, Fa-
milienverhältnisse, Witwen, Ermittel, i. l. Vertrauensangelel. s.
diskr. Max Krause & Co., Aus-
kunft, Berlin-Sch. Hauptstr. 10.

Sie platzen

vor lachen, wenn Sie unser
Witzbucb

Papricierter Humor

lesen. Preis Mk. 1.50. Mit
großem Illustrat. Catalogus
gratis. Hochinteressant.
Max. Wendel's Verlag,
Leipzig 38/52.

Wünsche

„Wie ein Voglein möcht' ich fliegen,
Singt so mancher junge Mann.
Doch ich darf' für dies Vergnügen,
Stimm' ein bess'res Liedlein an:

Wie ein Schneeklein möcht' ich trabheln,
Hübsch phlegmatisch, müd und matt!
Mit dem Regenwürmlein zappeln,
Das es nie sehr eilig hat!

Mit dem Laubfrosch möcht' ich hüpfen
Durch die Wälder und die Au'n!
Mit dem Geißbock Grüning zufer
Und es ungestüm verdaun'

Mit dem Faultier möcht' ich hängen
An dem Ast, recht brüderlich!
Mögt' bei eines Schafieds Klängen
Watscheln mit dem Enterich!

Mit dem Rauw' im Blumenlohe
Mögt' ich kriechen, mir dabei
Wünschen, daß der Teufel hole
Die moderne Ehefrau!

Karlen

Wahres Geschichtchen

In der Volkschule erblüht ein Schüler, der wiederbolt das Perfekt von wissen mit "gewiñt" bildet, 25 mal die schriftliche "Übungsarbeit": „Es muß heißen: Das habe ich nicht gewiñt.“ Der Lehrer, der am folgenden Tag gewissenhaft nachzählt, findet den aufgegebenen Satz nur 20 mal geschrieben, und auf seine erjähnte Frage tönt es heulend zurück: „Ent – entschuldigen Sie, das – das habe ich nicht gewiñt, Herr Lehrer.“



Standesamtliche Reform

(mit obiger Zeichnung von A. Schmidhammer)

Die Salle de mariage in der Pariser Vorstadt Neuilly wird demnächst durch ein großes Bandgemäde von G. Courtois gekrönt werden, das unter dem Titel „Das verlorene Paradies“ Adam und Eva nach den Sündenfälle darstellt.

Nun endlich wird Wahrheit in aller Pracht
Was mancher Weise sich längst gedacht!

Nun endlich wird heilam abgeschafft,
Wer unberufen die Naie stiebt

Ins heilte Heiligtum der Ehe,
Als ob einem jeden da wohl geschäfe!

Nun weist den Verirrten der Finger der Kunst,
Däß lang die Reue und furz die Brust;

So kurz, wie der Bis in den Apfel, ach,
Den Eva ihrem Adam brach!

Wie harmlos gefieln die beiden Gott
Vor dem ausgemachten Obstkomplott:

Dann aber traf sie sein Zorn, o weh!
Und Du, o Freund, Du willst in die St?
Bedenke, Bernegger – noch hast Du Zeit –
Des Paradieses Herrlichkeit:

Des Paradieses, das Dir gelacht
So manchen Tag, und ja manche Nacht!

Was Dich erwarte nach dem Gericht,
Leichtfünfiger, das ahnt Du nicht!

Bedenk' es, Du Kühner! Noch hast Du Zeit –
Der Wahn ist kurz, und der Weg ist weit!

So predigt bereit das Bild von der Wand –
Und sicher wird Vielen da blümerant:

Und wer dann ruhig noch unterschreibt,
Dem ist nicht zu helfen: Der sei beweibt!

Sassafrass

Wie man's nimmt!

Richter: „Sind Sie mit dem Angeklagten
befreundet oder verfeindet?“

Zeuge: „Ich hab ihm mei' Geschäft ver-
käfft; is das a Freindschaft?“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste

STÖCKIG & Co.,
Dresden - A. 1 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE
ABFÜHRMITTEL

PURGEN

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.

WOHLSCHMECKEND
MILDE
VERLÄSSLICH.

**Gutachten
über
BILZ' SINALCO.**

Bilz' Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius. Dr. E. Hintz.

Wo Sinalco noch nicht eingeführt ist, wende man sich bezügl. Bezugsquellen an die

**Franz Hartmann Sinalco-Aktiengesellschaft,
Detmold.**

Auch wird für noch freie Plätze die Fabrikation und der Vertrieb von Sinalco an erstklassige, kapitalkräftige Firmen vergeben.



Szeremley

Vergleichsweg

„Sie, Herr Doktor, was ist's denn mit der Niere?“

„Ja schaun, liebe Frau, zahl'n kann ich nicht; aber wif'en's was? Steigern Sie mich!“

Bei schweren nervösen Störungen, Neu-
rasthenie, Gehirnkrankh., Gehirnläh-
mung etc. empfohlen zu haben. Unter
dieser Behandlung besteht kein zeitigen Wechsel-
ströme, d. Ursache dieses Erscheinens Josef
Schwane, Petershausen, Post Ludgersdorf, O/Sch.

CITO Federleicht stehen seit 12 Jahren mit an der Spitze der deutschen Fahrrad-
industrie. Verlangen Sie Katalog ob dieser Qualitätsmarke.
Cito-Werke A.-G. Köln-Klettenberg
■ Transporträder ■
Laden-Kontrollkassen ■ Motorwagen.

**Dr. Ernst Sandow's
Kohlensäure-Bäder**

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch.

Keine Apparate. Keine Kissen.

1 Bad im Einzelkistchen	M. 1.—
10 Bilder im „loser“ Packung	9.65
1 Schreibschrank für die Badewanne:	
ans Hospitalstisch	2.50
aus wasserfestem Papier (nur für kürzeren Gebrauch)	1.50
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	— .60

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis senden August Marbes, Bremen.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

L. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
Überhaupt für jedes Spazierengehen.
Aus Angestrichenen federleichten

**wasserleichten
Himalaya-Loden**

ca. 800 Gramm schwer, 115 cm lang,
i. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrau. Als Maße genügt die
Angabe der Handlängenlänge,
Preis Kr. 21.— Kr. 18.— Kr. 21.—
zoll u. portofrei n. allen Ländern.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge
Damen - Costüm etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus

Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.

Beinkranke verlangt
Broschüre

Wie heile
ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof Bl.
gratiss. Operations-Beinkrankenpfleger, Adressen
des Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinprosthesen, nasse u.
trockne, Flechten, Salzfuß, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

Fühlinstinkte:
Haut - Friedreich, Vogt
Mutter - Mayer, St. 29
München - G. H. Stuttgart etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der "Jugend"

Im Augegentell Wiener Blätter findet sich folgendes Inserat einer feierlichen Fleischfestscherie:

"Wilde Schinken, sowie sämtliche Schärwaten nur von deutschen Schweinen liefert am billigsten nach jeder Richtung. N. N., Fleischfestscherie."

Wie uns unser onorevole Signore Domenico Kochelmauer mitteilt, ist die betreffende Fleischfestscherie bereits auf Jahre hinaus durch glänzende Aufträge aus dem Trentino vollständig ausprobiert. Dort sollen demnächst große nationale Schlachtfei mit feierlicher Dreherglock-Begleitung stattfinden. Sämtliche porchei tedeschi erhalten zuvor Namen nach den hervorragendsten Mitgliedern des Tiroler Volksbundes. Unter dem Namen "il porco Edgar Meyer" wird täglich mindestens ein Schwein geschlachtet. Die Behörden sind sehr beruhigt, daß die irredeutliche Blüte nur endlich geeignete Objekte gefunden hat.

**Bombastus - Mundwasser**

bestes Kosmetikum für die Mundpflege, garantiert frei von schädlichen Bestandteilen wie Salicylsäure, Salol etc., wie sie in Konkurrenzpräparaten enthalten sind.

Die einzige Zusammensetzung unserer Mundwässer ist die Tatsache zurückzuführen, dass zahlreiche Ärzte unsere Präparate nicht nur zur blosen hygienischen Mundpflege empfohlen haben, sondern auch wegen ihrer antiseptischen Wirkung bei bakteriellen Erkrankungen der Mundhöhle verwenden.

Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalem Speichel, und schöne weiße Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

Bombastus-Zahncreme,
oder **Bombastus-Zahnpolitur,**
sowie **Bombastus-Muppen.**

Ca. 4000 Deutsche Ärzte, Zahntechniker und andere Fachleute, Familienärzte haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Rücksicht unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu Halt in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und anderen Geschäften.

Noch nicht, liefern direkt die
Bombastus - Werke,
Potschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles Andere entsprechend zurück.

**CHAMPAGNER
ROEDERER & C°**

In Deutschland auf Flaschen gefüllt

GESCHÄFT MIT
BESTELLUNG
SÖHNE

Hohe u. höchste Auszeichnungen
im In- u. Auslande

LONGEVILLE
bei Metz

Vor dem Gebrauch!

**Dalloff-Ther gegen Fettleibigkeit**

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris ½ Million Pakete.
Der Dalloff-Ther ist das einzige, unfühlbare, sicherste
und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur u. wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4,50. Erfolg garantiert.

Man kann sich vor Nachschub melden.

Zu haben in allen Apotheken. Preissatz u. Arznei-Sachkunst No. 3 gratis u. frk.

durch d. General-Direktor: Frankapothekerei Frankfurt n. M.
Berlin: Schweizer-, Beleg-, König-Salomon-Apoth., Coblenz: Markenkleinen-Apoth., Erfurt: Mohren-Apoth., Hamburg: Imhoff-Apoth., Rathaus- u. St. Catharinen-Apoth., Kiel: Löwen-Apoth., Köln a. R.: Dom-Haus- u. Apoth. z. goldenen Glöckle, Leipzig: Engel-, Hof- u. Ranstädter-Apoth., Magdeburg: Löwen-Apoth., München: Ludwigs-, Schulzen- u. Sonnen-Apoth., Regensburg: Löwen-Apoth., Strassburg: Stern-Apoth., Stuttgart: Hirsch-Apoth.

Nach dem Gebrauch!



Stereoskopbilder!
ff. scharfe physische Abbildungen aus aller Welt à 5 Pf., Drz. 2,50 M.
NEU! „Vom Sternhimmel“ 12 phot.
Orig.-Aufnahmen v. Prof. Wolf-
Hartmann, 5 M. Kat. Nr. 1000, Nr. 1 enthalt
Datierung v. Charlottenburg 4.
Spezial-Geschäft für Stereoskopie.

Die verlorene Nervenkraft

Inde ich durch Apoth. Ex. Herrmann Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiederhergestellt.
B. Beamer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Nº 5000

von
Reclams Universal-Bibliothek

EIN JUBILÄUM

das der regen Anteilnahme jedes Gebildeten und Bildungsbegeisterten sicher sein darf, feiert Reclams weltberühmte Universal-Bibliothek durch Ausgabe ihrer 5000. Nummer. Die Erreichung dieses Ziels ist ein literarisches und buchhändlerisches Ereignis, das zugleich als glänzender Beweis für den ernsten Wissensdrang und den hohen Kulturstand des deutschen Volkes gelten darf. Kein anderes Volk der Welt besitzt eine gleichwertige Büchersammlung, die so reichhaltig und so populär ist wie die Universal-Bibliothek, deren rotgelbe 20-Pfennig-Bände ebenso wohl im Fürstenschloß wie in der Bauernhütte, im Studierzimmer des Gelehrten wie im beschiedenen Heim des Fabrikarbeiters, im engeren Vaterlande wie im fernsten Ausland zu finden sind.

Der große ethische Wert, den die Universal-Bibliothek in sich schließt, liegt nicht nur in dem Umstand, daß sie das Volk zur Freude an guter Lektüre erzieht, sondern auch, daß sie jedermann die Möglichkeit bietet, sich für wenig Geld eine eigene Bibliothek mit den besten Werken der Weltliteratur anzuschaffen, in der ihm liebgewordene Bücher stets, in frischen und ernsten Stunden, als treue Freunde zur Hand sind. Deshalb verdient auch die Universal-Bibliothek die tatkraftige Unterstützung jedes wahren Menschenfreundes.

Die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig versendet die neuesten Kataloge der Univ.-Bibl. an jedermann kostenfrei!

Eau de Lubin
verschönert den Teint.
Parfumerie Lubin
Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

X- u. O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. Neu! Keine Poister. Eleg. bequem. Maße unnötig. Ang. ob X od. O. Distr. Versand. Prospl. gratis Preis h. Voreinsende. Mk. 8.50 fr., Nachn. Mk. 8.95 fr. Alfred Hofmann, Hannover Z. 279.



Berger & Co., Darmstadt 4.



Zum Küssen

schön ist ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nasenentzündung der Männer. Von Universitäts-Apotheke empfohlen. Flakons à 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Unger.

Bremenhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schweiditzerstr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafstr. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Essen: Ruhr-Schw.-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hamburg: Bahnhofs-Apotheke. Hannover: Minerv-Apotheke. Leipzig: Hofapothek. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Nürnberg: Schützen-Apotheke. Flensburg: Alte-Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

„The Conqueror“, die neue Sitzkissen für Stühle etc. aus rotem Leder oder Filz.

ist konkurrenzlos in der Güte! ist konkurrenzlos in der Garantie! ist konkurrenzlos in der Billigkeit! Kein Durchscheuern und Glänzenderwerden der Beinkleidung. Eine sehr weiches und gesundes Sitzpolster. Einfachste Befestigung. Verlangen Sie kostenlos Liste 7 und Referenzen von

William Kellermann,
Boxhagen-Rummelsburg.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarswuchs spur- und schmerzlos durch Absterben des Wurzelhaars. Keine Schädigung des Eibro- trostes! Selbstanwendung! Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Rieh. 82.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Die vierjährige Milcha und ihre sechs-jährige Schwestern Angelina spazieren im Garten, einen Puppenwagen hinter sich herziehend. „Ich will auf sie zugehen, um meine Lieblinge zu begrüßen, da stürzt die vierjährige Milcha ganz erschrockt auf mich zu: „Nein, Onkel, nicht, nicht näher kommen.“ Etwas erschaut bleibt ich stehen und sehe die Kinder fragend an. Die sechs-jährige Angelina erbarnt sich meiner Ratlosigkeit und flüstert mir ins Ohr: „Du darfst nicht an den Wagen kommen, denn Milcha's Puppe liegt ganz naß darin.“

Wahres Geschichtchen

Im deutschen Seminar wird gelehrt, daß Wörter wie Rücken, Brüder, Brücke im Oberdeutschen keinen Umlaut haben. Der Dozent weist darauf auf. Ortsnamen wie Innsbruck hat und bemerkt: „Ja, meine Herren, wenn die Stadt an der Elbe läge statt am Inn, dann hieße sie Innsbrück.“

Alle Fanggeräte zum Angelsport

H. Stork, München C.
Residenzstr. 15.

Katalog gratis!

FÜR DIE REISE



ZEISS- ■ ■ ■ FELDSTECHER

Grosses Gesichtsfeld
Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen
sowie von

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien



Ausstellung München 1908

Lose à 1 Mk.

5338 Gewinne, Gesamtwert

150,000 Mk.

Hauptgewinne Bar Geld Mk.

50000

100000

2 à 5000

usw. usw.

Lose à 11 Mk. 10 Mk.

Porto u. Liste 20 Pf. extra sind in allen Lotteriegässen, u. den durch Plakate kennl. Verkaufsstellen zu haben.

General-Debit:

Heinrich & Hugo Marx,
München, Odeonsplatz 2.

In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.



Von einer Rheinreise sandte unsier Arpad Schmidhammer der "Jugend" nachfolgendes "Stimmungsbildchen".

Anti-antialkoholisches Telefon.



Eltvill, Elbach, Wallenheim
Oestrich, Geisenheim, Rüdesheim
Assmannshausen, Lorch
Der Deibel kommt da mit sein im
Antialkohol doch!

Wahres Geschichtchen

Sanitätsrat A., ein Herr der alten Schule,
behandelt die junge, hübsche Frau B.

Neulich kommt der Ehegatte der Patientin früher als sonst nach Hause. Er findet seine Frechen auf einer Leiter stehend, Gardinen aufmäandert.

Leise schleicht er sich an sie heran und
kniet sie sanft in die dralle Wade.

Hieran die junge Frau, ohne sich umzudrehen: "Ach, Herr Sanitätsrat, heute schon so früh?"

Gicht Rheumath.
Haut-Krankheit.
Steinleiden.
Wiesbadener Kochbrunnen' **Hauskuren**
Bade u. Trinkkur 15 Kochbrunnen!
Baden, Herz-, Nerven-, Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid. Er-
folge frappant. Registrier. ärztl. Heilbericht u.
Anwesen gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

BASEL

Sanatorium Rottmannshöhe am Starnbergersee — Post:
Leoni X. bei München. ::
Gefleitet Dr. Lahmann's Prinzipien. :: Alle modernen
Kurbehelfe. :: Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZEN.



Schloss Überlingen
am Bodensee in Baden
540 m. über dem Meer in heitlich
waldiger Umgebung, mit Aussichtspunkten.
Auch zur Erholung u. Nachkur.
Physikal.-diätet. Hellweise nach
Dr. Lahmann. Grosser Luft-
Sonnen- u. Seebad. Das ganze
Jahr offen. Prospr. frei.

Dr. Lahmann's
Maschenparksanatorium Hannover für
Gallensteinfällen (operationslos)
Stoffwechselkrank., Erholungsbedürftige.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumenitabletten**
das **Neuste** **Arztkunst**! —
Herren von allen gräbt. u. franco
frisch. Broschuren geschlossen
durch Sonnen-Apotheke München,
Löwen-Apotheke Regensburg C. H.

Grand Hotel
UNIVERS.
□ Gegenüber □
dem Zentralbahnhof.

Für die Reise!
(hochlegant)
Für die
Tropen!:



Zur Abhärtung!

Unter allen angepriesenen Mitteln als Schutz
gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und
allein als Prässervative die berühmte leimene
Zellenunterdecke



,Schönherr's Erkältungsverhüter"!

Dieser Name ist ihr aus Arztekreisen, als
unbedingt zutreffend, beigelegt worden. Wir
sind in der Lage nachzuweisen, dass diese Unter-
decke sehr wirksam ist und unter
Zeugen tragen und ihren Patienten verordnen!

Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift:
„Los vom falschen Vorurteil,
Zurück zur Tradition!"

Das deutsche Kolonial-Herrenhemd



aus dem idealen Wäschestoff, „Byssus“, weiss oder bunt, ebenso das
hochelegante Herren-Oberhemd

mit weissen oder farbigen französischen Piqué-Einsätzen, Rumpf aus Byssus
oder. Schönherr's Maschenstoffen, stehen an der Spitze der modernen

hygienischen Leibwäsche!

Drucksach., Preislisten, u. Stoffproben franco geg. franco durch die Originalfabrik
Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Co., G. m. b. H. in Köln a. Rh.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph.
Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommiert optischer Firmen zu Original-Preisen. Einzigartige Konstruktion mit Auto-Klapplinse, beim Öffnen selbsttätig, sofort gebrauchsfertig! Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung. Binocles und Ferngläser. Illustrirte Kataloge kostenfrei!

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Schöne Büste

Üppigen Busen erzielt jed. Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei d. weltheim'sche

Dr. Davyson's

Busen-Creme

Erliegt der Creme Frau, auch d. Umfang ihres Brust zu vergrössern u. ein, rund, festen und wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert durch Dr. Davyson's. Tl von überschmid reizt u. erstaunlicher Wirkung. Einf. Einreibg. genügt. Preis p. Dose, ausr. 8 Mk. Postv. g. Nachr. durch Z. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I.

Lingkor

Konversations-Lexika
Meyer und Brocious, nur
noch-Ausgabe 1908.
Abonnementzahlung.
Verlangen Sie das Lexikon
Pfeiffer, Berlin, oder
Bial & Freund
akad. Buchhandlung
Breslau II u. Wien XII/1

Ehe-Schlossungen, England
Schlossungen, nur
verschlüsselt. Preis 50 Pf.
Brock & Co., London, E.C., Queen-street, 90/91.

SCHÖNE BÜSTE
Schönheit wird in
1 MONAT entwickelt, gesteigert und
verbreitert. Einzigartiges Produkt
in jedem Alter durch die berühmte
LAIT D'APY. Z. 1908.
Einfaches Einnehmen genügt. Unter-
bestätigte und u. schule für alle. Preis
25 Mk. Postv. g. Nachr. oder 10 Pf. Karten
genügt. Deutsches Prospektiko. Diskrete Post-
verkauf, geheim. Preis 50 Pf. Postv. g. Nachr.
oder 10 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei: Chemic
A. LUPER, URE BOURBAULT-32, PARIS

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE

SOFORT
MEIN HERR!

Fort mit der Feder!

Die neue Liliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis 38 Mark

++ Neuestes Modell 3 ++
Ohne Erfahrung sofort zu schreiben. Schrift
so schön wie bei den teuersten Maschinen.
Keine Weichgummitypen. Sofort und
dauernd sichtbare Schrift. Auswechsel
viele Schriften. Durchschlag und
vielfältigsten mittels Durchschlag und
vielen Vorteile. Prämier auf allen
beschickten Ausstellungen. Glänzende
Ausführung. Beste Qualität für ver-
schiedensten Berufen. Bitte verlanzen
Sie heute noch gratis und franko Illustr.
Präg. nebst Anerkennungs-Schreiben von:
Justin Wm. Bamberg & Co.,
Fabrik feinmechanischer Apparate,
München, Ludwigstraße 12/13.
Zweiter Verkaufsstelle: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4.
++ Wiederverkäufer überall gesucht !!

Nervenschwäche
der Männer. Aeuserst Lehrreicher Gelehrter und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruiniender
Leidenserscheinungen u. Erkrankungen allgemein gehoben. Preis 1.60 Briefm. franko von
unschätzbarer gesundheitlichem Nutzen. Geimpft Mk. 1.60 Briefm. franko von
Dr. med. RUMLER, Nachr., Genf 66. (Schweiz)

NESTOR GIANACLIS,
BESTE EGYPTISCHE CIGARETTE Cairo QUEEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photogr.
Apparate

Binocles,
Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.

Wahres Geschichten

Die Kommandeurin einer kleinen Garde, berü - hnt durch die Aufmerksamkeit, die sie dem richtigen Gang „über“ Mannschaften schenkt, von denen schon viele ihre drei Tag Mittel der Gnädigen verdauen, kommt zum König zu spät. Sie macht dem Stationswache falsch gehe, was dieser zurückweist. Als das der Dame nicht genügt, meint er: „Na, wir können die Uhr ja auch mal drei Tage in Mittelkreis stecken, vielleicht geht sie dann besser.“

Humor des Auslandes

Ein russischer Leutnant ist mit seinem Vierjährigen sehr zufrieden, nur dessen mangelhafte Sauberkeit gibt ihm Grund zum Schelten. Eines Morgens sieht der Kiel besonders dreckig aus und sein Leutnant sagt zu ihm im Ton des Vorwurfs: „Iwan, Du hast Dich heute ja wieder nicht gewaschen.“

„Ich bin ja auch kein Saut (Modell), Em. Hochwöhlig geboren“, lautet prompt die Verteidigung. (Russ. „Caviar“)

CHADOPACHE STRUB



BLANKENHORN & CO.
ST. LUDWIG:

KOSER
PARIS

Für folgende Bezirke ist die Generalvertretung noch zu vergeben: Detmold, Wesel, Krefeld, Fulda,
Meiningen, Offenbach a. M., Hanau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Walküre an Felix Weingartner

Bitter waren Wotans Strafen:
Hoch auf einem Hellenhügel
Musste ich im Banger tödlosen
In der größten Deutscherhölle
Doch so Höllische ein verwandelt
Halt, o Felix, Du mein Los!
Meiner Leib hat mich handelt
Pielkäse und Schonunglos.
Mit der Schere, mehr, wehe,
Halt Du rücksichtig jetzt zuhören,
Hier ein Ohr, und dort die Zehn
Halt Du salt mir abgeworfen.
Und ich war bis jetzt doch immer
Gut genug zuo, wie ich war!
War ein prächtig Frauenzimmer,
Halt ein drum, Du Barbar!
Hoch läßt ich Dein Dirigieren,
Deinen Taktlos, Felix, ein —
Doch in punto Komponieren
Rebe nicht dem Richard drein!

Bim

Zur Lehrerbefolgsungsfrage

hat der Referent und Abgeordnete Held bemerkt, die Lehrer seien mit den Beamten der Kategorie 17 gar nicht zu vergleichen, denn sie hätten nur fünf Stunden täglich zu arbeiten, dazu drei Monate Ferien und überhaupt joviell freie Zeit, daß sie sogar noch umfangreiche Nebenbeschäftigungslagen besorgen. Da hat dieser Held ganz Recht. Er hätte hinzufügen können, daß die unzufriedene Gesellschaft nicht nur seit Heit hat, Meisner und Gemeindeschreiberlein nebenbei zu tun, sondern sogar auf Versammlungen zu gehn, Proteste zu beschließen, ja, daß einige selbst Zeitungssatirist und Bücher gegen Jesuiten schreiben könnten!

Trotzdem wagen es diese Menschen, eine Bezahlung zu verlangen, die in gar keinem Verhältnis zu ähnlichen Arbeitsleistungen steht! Was bekommt z. B. ein Mannier pro Stunde 50—60 Pfennige! Und doch ist dessen Arbeit entweder anstrengender und anstrengender als die eines Lehrers, der für seine 5 Stunden etwa 4 Mark bekommt, wobei die Ferien sogar als Arbeitszeit eingerechnet sind! Ein Kanalräuber steht sich noch niedriger und eine fgl. Aufzugsfrau erhält 25 Pf. pro Stunde — hat man aber jemals gehört, daß diese Kategorien sich zur Aufnahme in die Klasse XVII empfohlen hätten? Nun den Lehrern war es vorbehoben, derartige überspannte Anforderungen zu stellen, und weshalb? Weil es das Überflügige zu tun haben, was es gibt: unsre Kinder zu unterrichten!

Nein, für solche Gaulenzer und Vollpottvergister hat das Zentrum kein Feld. Misgenen und Vollpottvergister haben das Zentrum kein Feld. Misgenen, welche ohne Lehrer nicht leben können glauben, ihren Lazarus selbst bereiten. Dass ein wahrer Geistesheld es auch ohne oder trotz der Lehrer zu etwas bringen kann, beweist unser Herr Referent, dem sicher alle Lehrer eine Dankesfestsrede für ihre eurechte Würdigung zutreffen würden, wenn sie lauter Hämeln wären. Schade, daß es nicht der Fall ist!

A. D. X.

Neueste und allerneueste Nachrichten!

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten, auf die Schemse des Guischesleb's Glöckel in Landsberg habe ein Storchweib garnetet. Der Sohn eines Nachbarn habe ein Gänsefest in das Nest gesmangelt. Zwei Tage nadom die Elter ausgebriet waren und ans dem hineingehmöglichen Ei natürlich hat eines Störchleins ein Gänselein gefroben war, habe der männliche Storch sich vier Neffensohn geholt und in Verein mit diesen die Störchei totgeschlagen.

Die „Körperliche Allerneuesten Nachrichten“ bringen die Fortsetzung dieser Geschichte. Danach hat der Storch, der sich in seiner Gattenehre gekränt und auf sein' Stein ein Hirzgeweih zu leben glaubte, naträglich den Storch des Nachbarsohnes erfangen. Er habe sofort seine vier Gejossen wieder zuzammengerufen, die in dem Wittenberg eine Beratung abgehalten hätten. Man habe den nachdrücklich eine furchtbare Strafe beschlossen: alle Störche Sachsen treten für die Lebenszeit des Frevelers in den Ausstand, so daß dieser kinderlos sterben müßt.



Statistik

von einem Frauenkongress in Rom
(laut offizieller Zahlung)

Zu dem Kongress kamen
Ins heilige Rom an Damen
Vierhundertsebenundvierzig an der Zahl:
Elf Frauen achtundzwanzig,
Witwen achtundzwanzig,
Jungfrauen dreihundertzwanzig,
Als „Sonstige“ bekannten
Sich die noch Unbenannten
In summa einundneunzig an der Zahl.
Erst über hundertzählten
Von diesen Auserwählten
Dreiundhundertachtundsechzig an der Zahl,
Nicht ganz so jung mehr waren
Die Älteren an Jahren.
Die andern neuwunschig an der Zahl.
Alte Müttern gab es neune,
Söwodrittel war es eune
Und kinderfrei der Rest der großen Zahl.
Perücken trugen zwölfe,
Brillen einhundertsechs,
Korsettchen handvollten an der Zahl.

Erst schrieb man Ansichtskarten,
Mit Gedanken aufzuwarten,
Einhundertvierzigtausend an der Zahl,
Dann hielt man Red' um Red'
(Die Reihe kam an Jede):
Sechshundertachtundzwanzig an der Zahl;
Es sprachen warm und wärzig
Dreiundhundertsiebenundzwanzig,
Gehwiegeln hat nur eine an der Zahl,
Gehwiegeln hat nur eine,
Nur eine ganz alleine,
Nur eine, einzig eine an der Zahl.
Und warum schwieg die eine,
Die eine ganz alleine?
Taubblumm war die eine an der Zahl!

Eitel

Eine gerechte Teilung

Im Oberstummeuske hat der Zentrumslandabteil von Stumpf-Brentano den Kandidaten der freifürmigen Volkspartei Gott-Frankfurt folgendes Kompromiß angeboten: Die freifürmigen sollen für Stumpf stimmen; dieser sollte sich dafür notariell verpflichten, am 1. Januar 1911 zurückzutreten, worauf dann der freifürmige Kandidat mit Unterstützung des Zentrums gewählt werden sollte.

Der Vorschlag ist mit Rotz zurückgewiesen worden; denn was sollte dann geschehen, wenn das Abgeordnetenhaus vor dem 1. Januar 1911 aufgelöst würde? Nein, billiger und gerechter wäre folgender Vorschlag, der leider nicht gemacht worden ist: Gewählt wird mit Hilfe des Zentrums der freifürmige Gott. Derselbe verpflichtet sich notariell, mit Stumpf immer dieselbe Bartracht und dieselbe Kleidung zu tragen, so daß beide leicht verwechselt werden können. Gott erfreut im Abgeordnetenhaus, hält, falls es notwendig wird, Abredn und arbeitet in den Kommissionen; nur bei den Abstimmungen erscheint an seiner Stelle Stumpf, der unter dem Namen Gott abstimmt. Die freifürmige und die Diaten erhält Stumpf, der auch einige Entlastungen zu Studienreisen und zu Freizeit annimmt.

Ein Kaiserlicher Erlaß

„Der Führer, der namens des Kaisers seine Befehle gibt, darf nie vergessen, daß ungeheure Auordnungen, ungedreht, städtische Behandlung der Untergaben einem Maßjäraus der Kaiserlichen Gewalt, einer Maßjäraus der Bedienung gleichkommen. Gleichgültigkeit oder Geringschätzung gegen die Untergaben würde das Band zerreißen, das Führer und Mann verbünden soll, und Unrechtsfeind ins Heer tragen. Das wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland.“

Wahrheit kaiserliche Worte!
Schade, daß an jenem Orte,
Wo sie jüngst gefallen sind,
Spricht – japanisch jedes Kind!
Ipsissimum

Der Geheimerlass bayrischer Metallindustrieller

Wo ist die patriarchalische Zeit,
Die schöne, die herliche, gute,
Da der Herr als oberste Obrigkeit
Noch den Knecht dreifelt mit der Knute?

Ach Gott, wie so manches Ideal
Ist auch das Haufrecht entstanden!
Es hat in Gewerkschaften — o Skandal! —
Das Arbeitsamt sich verbünden.

Und jetzt „erniedrigen“ sich sogar
Zur Einigkeit, welche Mitter!
Der Handlungsfähigsten schändliche Schar,
Die Techniker, Ingenieure.

Sie streben freudlich nach Koalition,
Denn jede Scham ist geschwunden,
Sie wollen — das Pad! — einen Mindestlohn
Und Reg' um der Arbeitsstunden!

Sie haben sich auf einmal erfreut,
Zu trachten nach besserm Leben
Und ihrem gesetzlich verhüllten Recht
Auch praktischen Ausdruck zu geben!

Ja, ja, es ist eine schändliche Zeit,
Und das Herz der Deutschen blutet!
Wo bist du, du schöne Vergangenheit,
Wo der Herr den Knecht noch geknute?

*
Hello!

Gutes Deutsch

Eine betrübende Kunde kam aus Wien:
Die Rektoren aller österreichischen Universitäten
hatten während des Studentenstreits eine Resolution
gefaßt. Ihr Wortlaut:

„Die Rektoren sind zur vollen Ueberzeugung gelangt, daß der Unterrichtsmittel im Sinne seiner wiederholbaren abgegebenen Erklärungen die Lehrfreiheit der Hochschulforscher und die Freiheit der Forschung in vollen Umfang unbedingt wahren und die Autonomie unserer Hochschulen erhalten werde. Demzufolge erachten die Rektoren, daß für die Studierenden jede Grundlage dafür fehlt, um zu dem durchaus unzähligen Mittel des Streits zu greifen und fordern daher die Studierenden auf, vom Streit abzulösen, widergesetzt falls die Rektoren nicht mehr in der Lage sein würden, die Gefahr von den Hochschulen abzuwenden, daß den Studierenden bei Fortdauer eines ungeheilten Zustands schwere Nachteile und Schädigungen erwachsen und daß sie im Falle vorzeitiger Schließung auch den Verlust von Semesteren erleiden. Die Vorlehrungen bleiben vorerst noch geschlossen.“

Somit die Resolution der Rektoren. Demzufolge, daß durchaus in vollen Umfang jede Grundlage dafür fehlt, um die Vorlehrungen zu öffnen, könnten also die Universitäten eine Zeitspanne in diesem Semester nicht abhalten sein wirken.

*
Abba

Freizügigkeit der Wissenschaft

Professor Wahrmund soll also nach Prag verlebt werden. Damit ja der Willen der vereinten Akademien und Christlichsozialen, daß der „seherliche“ Kirchenrechtsherr in Innsbruck nicht mehr leben dürfe, erfüllt.

Da nicht ausgeschlossen ist, daß sich gegen den Professor Wahrmund in Prag neuerdings die fromme Empörung erhebt, hat, wie verlautet, das Kultusministerium den angefeindeten Professor bereits mit einem Rundschreiben nach sämtlichen österreichischen Universitäten verheben.

*

Kleines Gespräch

„Läßt sich Majestät einen Kahn ziehen,
weil du dann immer „O weh! O weh!“
gerufen wird?“ fragte im Berliner Schön
ein Lafan den anderen.

„Nein“, war die Antwort, „Bálow und
Sydow halten Vertrag über die Reichs-
finanzlage.“

Die Ankunft des „armen Botschafters Hill“ in Berlin

Um den „armen Hill“ nicht durch übermäßige Präsentation in eine peinliche Situation zu versetzen, wurden bei seiner Ankunft alle Vorkehrungen getroffen, um den ersten Eindruck, den er von Berlin bekommt, so einfach bürgerlich als möglich zu gestalten. Auch die erste Audienz beim Kaiser wurde nach diesen Gesichtspunkten arrangiert.

Da der „arme Hill“ keine Drosche mieten konnte, legte er den Weg vom Hotel Adlon zum Schlosse zu Fuß zurück. Bei seiner Ankunft spielte das Trompetenkorps des Gardesinfanterie-Regiments das Lied: „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin.“

Die Pagen präsentierten im Drillich-Anzug und Stiefeln dritter Garnitur.



Die Türe zu den Kaiserlichen Gemächern wurde nicht von den steifen höfischen Lakaien, sondern von einem netten, draffigen Dienstmädchen geöffnet.



Der Monarch, der zufällig ein einfaches Butterbrot mit Whisky verzehrte, empfing ihn, während er lachend an sein Frühstück deutete, mit den herzlichen Worten: „Sehen Sie, lieber Hill, so muß ich mich bei meiner schmalen Zivil-lisit behelfen!“



Damit war die letzte peinliche Erinnerung an die unangenehme „Töver-Hill-Affäre“ getilgt!

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

*

Volksschul-Geschichtchen

Ein Lehrer stellte die Aufgabe, einen Sohn zu Bilden mit den Wörtern „Lehren“ und „halten“. Das Söhnchen eines Zentrumspredikators schrieb:

„Der Lehrer hat zu halten die Gebote Gottes und der Kirche, die Schule, zum Herrn Pfarrer und das Maul.“

Standesehre

Den freilösigen Kandidaten Grafen Bethmer nannte nach der „Augsburger Abendzeitung“ bei der preußischen Landtagssitzung in Greifswald sein hochkonservativer Gegengaudia Herr von Hennigs einen „waterlandsäischen Grafen aus Bayern“ und der Familienname de rer v. Bethmer begeisterte sich ernsthaft mit der Angelegenheit.

So düster, wie in einem Kohlenbunker, Sieht's doch im Kopf oft aus von Unken! — Spricht selbst einmal ein Edler der Nation In seinem Wandel aller Sitze Höhn, Lebt dem Genius, so wild und wüst er kann, Verführt die Weiber und schmarotzt beim Mann, Läßt Mädeln lägen, die ihm Geschenke, Macht Schulden, die er nie zu zahlen gedenkt, Durchwendet, spielt die Nächte durch und faust, Bis er sich einem reichen Weib verfaust — Sagt man da gleich von solchen Herren, es wäre Durch ihn verletzt die hohe Standesehre!

Wem mal ein Edler, schlau und wohlbedacht, Beim Centrum um seine Carrrière macht, Beim Centrum wie es jetzt in Bayern haust, Das Recht erwirgand mit brutalen Faust, Gegängelt der schlauen Römer Esch, Die allem deutschen Weinen feindlich ist; Das Freundschaft hält mit jedem, der uns haft, Auch mit dem Unfug, wenn's zum Kram ihm paßt;

Das, mit dem Pöbel buhrend, wo es geht, Kultur und Fortschritt grimmig niedermärt — Wer sagt von solchen Edelmann, es wäre Durch ihn verletzt die hohe Standesehre?

Und sieh! Da zeigt bei Preußen Landtagsswahl Ein Bayern-Graf — o Schreck! — sich liberal Und kandidiert in Greifswald für den Freiherr — Sport empfängt ihn Standes und Parteiwald Und Herr v. Hennigs schimpft im größten Ton Auf der Elternlands missratnen Sohn! „Daterlandsdeß“ heißt ihn der Kandidat — Man denunziert ihn beim Familienrat; Und der hieß Sitzung und ewig entsteigt, Oh nicht die Standesehre wär verletzt, Und wenig fehle wirtlich, wie es hieß, Daß sein Geschlecht ihn als entehr versteift!

Und daß wir diese Junkerstreit verlaßt, Das war im Jahre 1908! Hanns

Angewandtes Zitat

Intimus: „Also Deine Frau und Schwieger-mutter wollen Dir jetzt mit vereinten Kräften uns Doch steigen. Siehst Du denn nicht mit Begeisterung entgegen?“

Ehemann: „Nein! Der Germane hat nie keine Freude gefühlt, als wenn er sich nach allen Seiten hin wehren müßte.“

Zum neuesten Schüler-Selbstmord

Der Weiss spricht:

Höre, mein Sohn, so eins ein Schwachmatikus in der Schule seine mathematische Arbeit nicht kann machen und er jammert ob seines Unverständes, laß dein Herz nicht weich werden, daß dir ihm dein Herz überläßt, denn solches Tun ist eine Sünde und ein Mangel an stütlicher Reife.

So dich aber der Durst plaget an heißen Sommer-tagen und du gibst dem Stachel des Fleisches nach, und läßest in den Böden verföhren, daß du als Schiller in einer Kneipe gehet und ein Gläslein Vertrinkst, so ist dies ein Mangel an stütlicher Reife.

So dich aber in deinem Arbeitsbett die Eniun nicht schmuggerade zieht, wie dir Gott durch den Tod verordneten Herrn Direktor befohlen hat, sondern läßt oder gar (was der Himmel verhüten möge!) frumm, so ist solener Frezel ein Mangel an stütlicher Reife.

So aber der Herr Direktor (siehe auf, mein Sohn, wenn ich von dem Herrn Direktor rede!) dir vor verlassenem Gemeinde das Registrier deiner tödlichen Sünden vorhält und machet aus der Mück einen elephanten, so daß du an dir selbst verwirfst, so ist solches ein Beweis von höchst pädagogischer Reife und sohner Rektor verdient, gezeigt mit einem silbernen Ehren-barium unter die Halbgötter versezt zu werden,



Der Friede im Flottenverein

A. Schmidhammer

Eindlich ist wieder
A Nach!
Jeder hatte auch
Gnua

Von dem Geysauch!
Ein sind die Gelehrten,
Friede ist wieder auf Erden —
Nun haltet ihn auch!

„Jugend“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:
„Sie sollen uns nur kommen. Wir sind bereit!“
(Angebliches Kaiserwort.)

Tanz à propos!

Hat seinen Dienst getan, Wasserstrahl,
Abfahrt eingetreten:
Auslandspresse sieht zahn mit mal —
Alter Witz: Not lebet beten!
Majestät zweifellos in Person
Zar mag die Worte jesprechen:
Aber Jerüdt daron nüchlich schön:
Maulhufen abgestochen!

Der Herzog von Orléans

teilt in der französischen Presse mit, daß er in Deutschland den Feldzug Napoleons vom Jahre 1809 an Ort und Stelle zu studieren gedenkt. In dem Heimweh, daß er durch sein Informationsbüro verbreiten läßt, heißt es:

„Mit tiefer Bewegung und im Gedanken an zukünftige Pflichten wird der Herzog, der augenblicklich der Ehre beraubt ist, die Waffen für sein Land zu tragen, dennoch für den Dienst Frankreichs diese Generalatsreise unternehmen. Die Reise ist sehr geeignet, ihn zu der Vollführung der großen Aufgabe vorzubereiten, die die Zukunft ihm aufbewahrt.“

Wir sind in der Lage, den ersten Bericht des Herzogs mitzuteilen:

„Grande nation, ich gratuliere Dir zu mir!
Dein Messias ist gekommen: Gestern überbrückt ich, hoch zu Automobil, die Grenze. Hundert Meter jenseits des Zollhauses ließ ich halten, entfaltete die Tricolore, und erklärte Deutschland für

eine französische Provinz. Begehr dieses weltgeschichtlichen Alters war mein Chauffeur, dem ich traurig das Großherzogtum Preußen versprach. Von deutscher Seite wurde sein Widerstand geleistet. Dann ließ ich wieder mein Automobil die Zügel schieben und fuhr an der Hand meines Generalstabsoffiziers nach Breslau. Mertwödiglicherweise kam ich aber nach Regensburg. Hier lieferte ich mein Gesetz: Zwei deutsche Hühner und eine Gans stellten sich in tollfähriger Verblendung meinem Siegeswagen in den Weg. Nachdem ich sie dreimal vergeblich aufgefordert hatte, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, überfuhr ich die Baumwiesen. Ein Schlaganfall war's, nicht eine Schlacht zu nennen! Ein Mann, der für einen verlappten Sion der österreichischen Regierung halte, verlangte von mir eine Kriegsentlastigung von vier Meilen pro Kopf der Gefallenen. Ich ver sprach ihm das Kurfürstentum Baden und setzte meine Reise fort.

In München ließ ich mir zunächst im Hofbräuhaus von Mademoiselle Conji, einer der gewichtigsten Personen des Reiches, bilden. Mit richtigem Jubilant mein Bedürfnis abhändig, verabschiedete sie mich als den größten Planer der Welt. Ach, wenn sie erst alle meine Pläne kennen würde! Ich schenkte ihr das Fürstentum Württemberg. So gleich meine Reise einem Triumphzug. Unterter Bericht folgt morgen!“

Karischen

*

Unteroffiziere als Erzieher

Besser als das Elternhaus, besser als die Schule wirkt der Militärdienst auf den jungen Bürger. Wieviel geht für die körperliche und

geistige Erziehung des Soldaten geschickt, hat man erst jüngst aus mehreren Soldatenpreisen gesehen. — Die Füße der Refratern müssen warm gehalten werden; darum wurden sie von eifrigsten Unteroffizieren mit holdem Kaffee begossen. Zur Verhütung künftiger Zahnskrankheiten und zur Abhärtung des Zahns wurde in vielen Korporalschaften eine Klopfmaßregel des Zahns geübt. Drei Menschen haben in ihrer frühen Jugend einmal von einer Rippenfellentzündung, ohne es zu wissen, Verwachungen der Lunge an den Rippen zurückgehalten; diese werden durch regelmäßige, heftige Bewegungen, die die Unteroffiziere gegen die Rippen der Refratern vornehmen, gelöst. Durch gezielte Einwirkung harter Körper gegen die Bauchmuskulatur wird diese gefährtigt und gegen künftige Erkrankungen abgehärtet.

Die meisten Refratern kommen vom Lande; auf sie wird besondere Rücksicht genommen. Sie erhalten nämlich eingehenden Unterricht in der Zoologie von Haustieren, wie Schaf, Ochse, Rind, Esel, Hammel, Pferd, Schwein u. s. w.; sie lernen, wie man die sonst achtlos verkommenen Eremente der Pferde als Nahrungsmitte nutzt und macht, und werden in der peinlichsten Reinlichkeit unterrichtet; damit die Zugpferde immer sauber sind, müssen sie sie anflecken.

Gleichlicherweise dringt die Überzeugung, daß auf diese Weise das Interesse der Soldaten, bestens wahrgenommen wird, in immer weitere Kreise: Der ehemalige Grenadier Krieger hat in einem Misshandlungsprozeß vor dem Kriegsgericht der ersten Gardedivision in Berlin zeugen gegen seine Wangen und gegen andere Körperteile nicht als Misshandlungen angesehen. Dieser Zeuge Krieger ist ein Krieger, wie er sein soll! Frido



Der Treu-Eid der Sozis im preussischen Landtag

Erich Wilke

Die sechs Eid-Genossen: „Wir schwören, daß wir die monarchische Verfassung Preußens treu und gewissenhaft zu halten entschlossen sind!“

Staatsanwalt: „Donnerwetter, das gibt ja einen reinen Rattenkönig von Meineidsprozessen!“